

Freiheit und Verantwortung

Der Mensch ist vom Wesen her frei – dies ist das zentrale Theorem der Existenzphilosophie. Freiheit heisst natürlich nicht, frei von äusseren Bedingungen zu sein – vielmehr bedeutet sie Urheber- und Autorenschaft für die eigene Welt, den Lebensentwurf, die Entscheidungen und Handlungen. Die Grundhaltung der Freiheit und Verantwortung drückt sich darin aus, sich als Angefragter des Lebens zu verstehen und darin, aus den eigenen Spielkarten das Beste machen zu wollen. Es bedeutet, zu wissen, dass externe Umstände zwar das eigene Verhalten und Empfinden beeinflussen, aber nicht bestimmen. Es bedeutet, zu wissen, dass ich zwar nicht für die Umstände verantwortlich bin, jedoch dafür, wie ich ihnen gegenüber trete. Und es bedeutet, zu wissen, dass – egal, was passiert – immer die Wahlmöglichkeit und Freiheit bleibt, höchstpersönlich zu entscheiden. Freiheit ist kein theoretisches Wissen, sondern zeigt sich im konkreten Tun und Entscheiden. Natürlich ist die Freiheit immer begrenzt – die menschliche Freiheit ist stets eine bedingte Freiheit, eine Freiheit innerhalb gewisser Grenzen. Unsere Freiheit ist eine Wahlfreiheit – wir können zwischen Möglichkeiten wählen. Oder, in den Worten von Max Frisch: «Die Würde des Menschen liegt in der Wahl.» Es ist die Freiheit, wie ich mich zu etwas verhalte, wie ich mich darauf beziehe und damit umgehe. Die Freiheit kann auch nur darin bestehen, eine persönliche Einstellung zum Unabänderlichen und Schicksalsbedingten einzunehmen. Für den Existenzphilosophen Karl Jaspers ist die Einstellung gegenüber einer Situation der eigentliche Kern des Menschseins.

Die Grundhaltung von Freiheit und Verantwortung zeigt sich auch im Bewusstsein, dass ich als Mensch zwar durch meine lebensgeschichtlichen Prägungen und Konditionierungen, meinen Charakter und meine Triebe beeinflusst bin, aber nicht determiniert. Das Wissen, dass man nie gänzlich festgelegt ist, dass man immer auch anders handeln kann, dass immer etwas da ist, das nicht festgelegt ist und einen Spielraum offenlässt – selbst in scheinbar absoluten Zwängen – ist kraftgebend. Diesen Freiraum und die Möglichkeiten in jeder Situation zu erkennen, mag er noch so klein sein, ist entscheidend. Es ist zentral, sich als Entscheidender zu erleben. Die Würde des Menschen ist darin begründet, in schwierigen Umständen zu entscheiden, wie und in welcher Art und Weise ich Antwort gebe – mir diese Freiheit nicht aus der Hand nehmen zu lassen. Nicht passives Opfer des Lebens zu sein, sondern sich handelnd zu erleben und die Sache in die Hand zu nehmen. Das Bewusstsein, wählen und entscheiden zu können, ist essenziell für persönliche Kraft, Würde, Zufriedenheit und inneren Frieden. Zu einer freien Entscheidung zu gelangen, ist jedoch oft schwer, da die Bedingungen uns manchmal stark einengen und bedrängen. Hinzu kommt, dass wir in unserem Gewordensein gewisse Muster und Verhaltensweisen erlernt haben und in einem sozialen Kontext stehen, der häufig Anpassungsdruck ausübt. Die Existenzanalyse ist konsequent auf die Freiheit des Menschen ausgerichtet. In diesem Sinne ist sie auch radikal, da sie davon ausgeht, dass jeder Mensch den Schlüssel für ein gelingendes Leben selbst in der Hand hält und sich durch.